

# Die rätselhaften Turmschädel

THÜRINGEN

## Anklage gegen Unglückspilot vom Kindel

MEININGEN. Die Staatsanwaltschaft Meiningen erhebt Anklage gegen den Piloten des Agrarflugzeugs, das im vergangenen Frühjahr auf einer Flugschau in Eisenach in die Zuschauermenge gerast war. Dem 36-Jährigen wird fahrlässige Tötung in zwei Fällen, fahrlässige Körperverletzung in 17 Fällen und fahrlässige Gefährdung des Luftverkehrs zur Last gelegt. Er war am 26. April 2008 während einer Löschvorführung auf dem Kindel von der Startbahn abgekommen und hatte zwei Menschen, darunter ein 14-jähriges Mädchen, in den Tod gerissen. Zahlreiche Zuschauer wurden verletzt. Die Ermittler schlossen einen technischen Defekt als Unfallursache aus. „Es handelte sich eindeutig um einen Fahrfehler“, bestätigte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Thomas Wassmuth dieser Zeitung. Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung soll im März einen Prüfbericht vorlegen. Bei einem Schuldspruch muss der Pilot mit bis zu fünf Jahren Haft rechnen.

## Neonazi-Gruppe ist verdächtig

JENA. Hinter dem Überfall auf Anti-Nazi-Demonstranten am vergangenen Wochenende vermuten die Ermittler eine eng kooperierende Gruppe deutscher und schwedischer Neonazis. Medienberichten zufolge ist einer der Verdächtigen ein schwedischer Rechtsextremist aus der Nähe von Stockholm, der zeitweilig in der Führungsspitze des Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour Scandinavia“ aktiv war, wie das Nachrichtenmagazin „Spiegel“ gestern vorab berichtete. Bei dem brutalen Überfall hatte ein 43-jähriger Gewerkschafter aus Hessen einen Schädelbruch erlitten.

## Kirche will doch nicht klagen

ERFURT. Entgegen früherer Ankündigungen wird die Evangelische Kirche in Mitteleuropa (EKM) keine Verfassungsbeschwerde gegen das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu den Kirchbaulasten einreichen. „Wir sehen keine Möglichkeit, das Urteil mit einer Verfassungsbeschwerde anzufechten“, erklärte Oberkirchenrätin Ruth Kaltenbach. Stattdessen wollen die von dem Urteil betroffenen Landeskirchen und Bistümer ab März Verhandlungen mit der Bundesregierung aufnehmen, kündigte die EKM gestern an. Das Bundesverwaltungsgericht hatte im Dezember 2008 entschieden, dass vertraglich begründete kommunale Kirchbaulasten in den neuen Bundesländern mit der deutschen Einheit „untergegangen“ seien.

### TITELTHEMA

Zu den seltsamsten Funden aus der Zeit des Thüringer Königreiches gehören Frauenskelette mit deformierten Schädeln. Sie bezeugen den Einfluss der Hunnen. Dass die Reiternomaden Mitteleuropa unterworfen haben, ist aber umstritten.

Von Holger WETZEL

THÜRINGEN. So eine Dame sieht man nicht alle Tage: teure Kleidung, seltener Schmuck – und die Augenbrauen mitten im Gesicht. Ihre Stirn schien kein Ende zu nehmen, der Kopf ragte wie ein Turm in die Luft. Turmschädel werden die Deformierungen deshalb auch genannt.

Die Frauen mit den langen Köpfen lebten in Ingersleben und in Großfahner, in Oßmannstedt und in Obermöllern (Sachsen-Anhalt), wurden aber wohl selten, wenn überhaupt, in diesen oder anderen Siedlungen des Thüringerreiches geboren. 23 Turmschädel wurden bisher in Mitteleuropa ausgegraben – zehn Prozent aller aus Europa bekannten.

Die Sitte, Kleinkindern die Köpfe mit Bandagen zu umwickeln, um die noch weichen Schädelknochen zu verformen, stammt von den Hunnen, jenen Reiternomaden, die im 4. Jahrhundert aus den Steppen im Osten nach Europa vordrangen. Schönheitsideal oder Statussymbol? Der Grund für die Deformierung ist nicht bekannt. Es steckte wohl mehr dahinter als die Mode.

Die Turmschädel waren kein Massentrend, sondern ein Zeichen der Elite. Bei den Hunnen sowohl von Männern als auch Frauen bekannt, wurden auf dem Gebiet Thüringens ausschließlich Frauen mit deformierten Schädeln gefunden.

Bei fünf oder sechs von ihnen, unter anderem der Frau von Großfahner, haben Wissenschaftler eine asiatische Abstammung ausgemacht. Doch bekamen diese Damen auch Vogelkopffibeln und andere typisch thüringische Beigaben mit ins Grab. Offenbar verstarben sie nicht auf der Durchreise, sondern waren mit Thüringer Herren verheiratet.

Auch die Turmschädel-Frauen europäischer Abstammung kamen wohl von jenseits der Grenzen. Sicher ist das bei der Prinzessin von Oßmannstedt, deren Grab zu den bedeutendsten Funden aus der Thüringerzeit gehört. Ihre Beigaben weisen sie als Edeldame aus dem Donau-Becken aus. Vermutlich sollte sie mit einem Thüringer Adligen verheiratet werden, starb aber auf dem Weg und wurde heimlich bestattet.

Die Ostgoten gehörten neben den Langobarden zu



Foto: Historisches Museum der Pfalz Speyer / P. HAAG-KIRCHNER

**HOHE STIRN:** Wie in der Rekonstruktion von Marcel Nyffenegger (Historisches Museum der Pfalz in Speyer) könnte die Frau von Großfahner ausgesehen haben. Sie war asiatischer Abstammung und besaß einen Turmschädel.

### Beherzt

*Thüringen, das grüne Herz Deutschlands? Nur nicht so bescheiden: 476 zog ein Thüringer den Schlusstrich unter das weströmische Reich. Bald darauf war halb Deutschland gemeint, wenn Thüringen erwähnt wurde. Selbst nach der Niederlage 531 gegen die Franken des Theuderich, der selbstverständlich eine Thüringer Großmutter hatte, saßen Thüringer noch auf den Königsthronen von Ungarn, Italien und Burgund. Die Sachsen dichteten im 9. Jahrhundert sogar in ihr Heldenlied, sie hätten 300 Jahre zuvor das große Thüringen mit besiegt, nur um auf irgend etwas stolz sein zu können. Haben sie natürlich nicht. Und von wem stammen die bayerischen Herzöge ab? Genau. Richtig muss es also heißen: Thüringen, das grüne Herz Europas. hzw*

den Großstämmen, mit denen die Thüringer die intensivsten Verbindungen pflegten und durch Heiratsbeziehungen regelmäßig erneuerten. Doch erschwerte diese Nähe heute auch die Suche nach den Spuren der Hunnen. Welche Funde von ihnen stammen könnten und welche von den Ostgoten beeinflusst sind, die zuerst manche reiternomadischen Eigenheiten übernahmen, bleibt oft im Dunkeln. Zweifellos sind die Thüringer mit den Hunnen geritten, denn ihre Teilnahme an der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern in Zentralfrankreich ist über-

ANZEIGE

**Nur bei Fielmann: Topmodische Brille für €10\*. Mit Gläsern von Zeiss. Kostenloser Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung.**

\*Nur bei Fielmann: die Nulltarif-Versicherung der HanseMercur. €10,- Prämie pro Jahr. Topmodische Brille aus der Nulltarif-Collection sofort. Alle zwei Jahre eine neue. Einstärkengläser von Zeiss. Drei Jahre Garantie. Jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung.

**Brille: Fielmann.**